

9.1 Das Wiener Suchtmittelmonitoring

DAS WIENER SUCHTMITTELMONITORING des *Instituts für empirische Sozialforschung (IFES)* wird seit 1993 alle zwei Jahre im Auftrag der *Sucht- und Drogenkoordination Wien* durchgeführt. Das Monitoring 2007–2009 ergab, dass sich das Konsumverhalten der WienerInnen sowohl bei legalen als auch bei illegalen Drogen in den letzten Jahren wenig verändert hat. Illegale Substanzen werden zunehmend gefährlicher eingeschätzt, wobei die Suchtgefahr bei illegalen Substanzen höher eingeschätzt wird als bei Psychopharmaka. Nikotin- und Alkoholsucht hält man für die meist verbreitete Sucht, gefolgt von Computer- und Internetsucht. Fast die Hälfte der Befragten hat den Eindruck, dass die Medikamenten-, Drogen- und Glücksspielsucht sehr verbreitet sind. Knapp neun von zehn WienerInnen sehen Drogenabhängige eher als Kranke und stellen dem Wiener Weg der Drogenpolitik ein gutes Zeugnis aus.

Laut Suchtmittelmonitoring geben 22% der Befragten an, bereits einmal Schlaf-tabletten konsumiert zu haben; 17% der Befragten konsumierten nach eigenen Angaben bereits einmal Beruhigungstabletten, 16% Hanfprodukte, 12% Anti-depressiva und 11% Abmagerungs- bzw. Schlankheitstabletten. Zwischen 3% und 4% der Befragten geben an, bereits einmal Naturdrogen, Ecstasy, Amphetamine, Speed, Opiate, Kokain oder andere verbotene Drogen konsumiert zu haben.

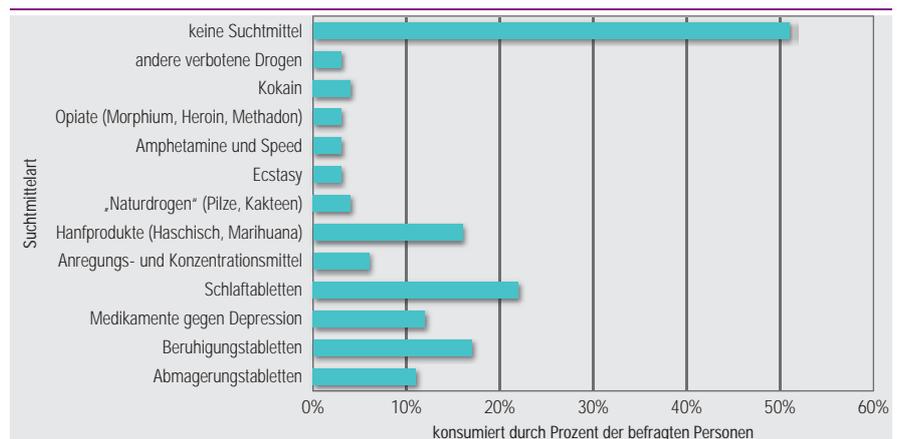


Abb. 193: Konsum von Suchtmitteln (Befragung 2009)

Quelle: Institut für empirische Sozialforschung

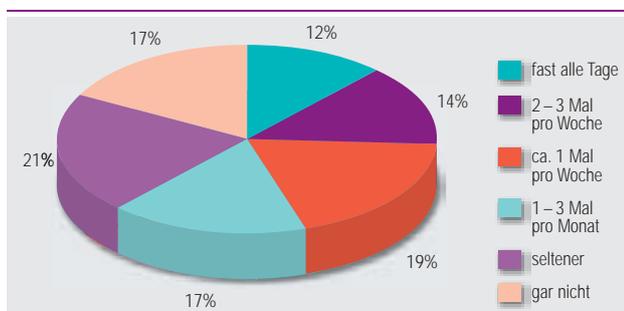


Abb. 194: Durchschnittlicher Alkoholkonsum 2009 (Basis: 600 Personen)

Quelle: Institut für empirische Sozialforschung

45% der Befragten geben an, zumindest einmal pro Woche Alkohol zu trinken. Lediglich 17% der Befragten sind abstinent. Der Alkoholkonsum ist bei Männern höher und nimmt im Alter zu. So geben 26% der befragten Männer ab 50 an, im vergangenen Monat fast jeden Tag Alkohol getrunken zu haben.